

3/2020

24. Februar 2020

Presseinformation



Referat für Presse und Information
www.julius-kuehn.de

Dipl.-Biol. Stefanie Hahn
E-Mail: stefanie.hahn@julius-kuehn.de
Tel: 0531/299-3207
Tel: 03946/47-105

Startschuss für gemeinsame europäische Forschungsinitiative „Für eine Landwirtschaft ohne chemischen Pflanzenschutz“

24 europäische agrarwissenschaftliche Forschungseinrichtungen, darunter das Julius Kühn-Institut, unterzeichnen am 23.02.2020 am Rande der „Paris International Agricultural Show“ die gemeinsame Deklaration „Towards a chemical Pesticide-free Agriculture“.

Quedlinburg/Paris (24.02.2020) **Die Landwirtschaft ist derzeit öffentlicher Dauerkritik ausgesetzt. Grundlegende Änderungen in der Produktionsweise werden gefordert. Im Zentrum der Kritik steht dabei der intensive Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln wie Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden. Die Forderungen beginnen beim Wunsch nach deutlicher Reduzierung der Mengen und reichen bis hin zum Totalverzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel. Vor diesem Hintergrund haben das französische Institut national de recherche pour l'agriculture, l'alimentation et l'environnement (INRAE), das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) und das Julius Kühn-Institut (JKI) Mitte 2018 begonnen, eine Forschungsallianz zu schmieden. Die Initiative aus der Forschung will helfen, die wissenschaftlichen Grundlagen für den gesellschaftlich geforderten Wandel in der Landwirtschaft zu schaffen, um diesen voranzutreiben. 24 Forschungseinrichtungen aus insgesamt 16 europäischen Ländern haben am 23. Februar 2020 in Paris eine Deklaration unterzeichnet, in der sie sich verpflichten, gemeinsam an diesem Ziel zu arbeiten.**

„Ziel ist eine nachhaltige Landwirtschaft, die Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe in der benötigten Quantität und Qualität bereitstellt und dabei sowohl ökologisch und als auch ökonomisch tragfähig ist, damit auch künftige Generationen die Flächen noch profitabel bewirtschaften können“, sagt Prof. Dr. Frank Ordon, Präsident des Julius Kühn-Instituts. Das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen ist eine der beiden deutschen Institutionen, die das Papier unterzeichneten.

Die Initiative ist eingebettet in den von der Europäischen Kommission im Dezember 2019 beschlossenen Green Deal. Die Maßnahmen betreffen sektorübergreifend die Landwirtschaft, die Ernährungswirtschaft und die Umwelt. Die an der Forschungsinitiative „Towards a chemical Pesticide-free Agriculture“ beteiligten 24 Forschungseinrichtungen haben bereits eine Forschungsagenda erarbeitet. So wollen sie resiliente Anbauverfahren entwickeln, die Ökosystemleistungen besser berücksichtigen, die Züchtung krankheitsresistenter Sorten vorantreiben sowie die Gerätetechnik verbessern und weitere innovative technische Lösungen

erarbeiten. Zudem sollen die Maßnahmen sozioökonomisch begleitet werden, denn eine Änderung der Bewirtschaftung bringt Änderungen für die in der Landwirtschaft Beschäftigten mit sich.

Damit die Agenda umgesetzt werden kann, ist die Vernetzung der verschiedenen nationalen Forschungseinrichtungen nötig. In einem weiteren Schritt müssen die nationalen und europäischen Forschungsausrichtungen zusammengeführt werden. Federführung für die Initiative, an der sowohl Experten und Stakeholder aus Forschung als auch aus der Politik eingebunden werden sollen, hat das INRAE in Frankreich.

Das Ziel der Initiative, eine deutliche Verringerung des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, ist ambitioniert, denn aktuell mangelt es an nichtchemischen Alternativen, um die Kulturpflanzen vor Krankheiten und Schädlingen zu schützen. Bei der Forschungsmethodik legen die unterzeichnenden Institutionen der Initiative besonderen Wert auf integrierte, systemische Ansätze und eine multidisziplinäre Herangehensweise. Denn will man die Landwirtschaft neu denken, muss man auch die Forschungsmethoden auf den Prüfstand stellen. Die neuen Methoden müssen nicht nur im Labor, sondern auch auf dem Feld funktionieren, und sie müssen von den Praktikern umsetzbar sein. Deshalb sollen Forschung, Entwicklung und Praxis Hand in Hand arbeiten, damit die jeweils beste Lösung für alle Bewirtschaftungsformen, für unterschiedliche Kulturen sowie für unterschiedliche Klima- und Bodenbedingungen gefunden wird.

[Die englische Presseinformation des INRAE „Alternatives to Chemical Pesticides: 24 European Research Institutes Undertake an Ambitious Roadmap“ anlässlich der Unterzeichnung der Joint Declaration of Intent in Paris steht hier zum Herunterladen bereit:](#)

Liste der unterzeichnenden Einrichtungen (englisch)

Aarhus University, Denmark
Agricultural Academy, Bulgaria
Agricultural University of Athens, Greece
Agroscope, Switzerland
Alma Mater Studiorum - University of Bologna, Italia
Centre de coopération internationale en recherche agronomique pour le développement, France
Consiglio Nazionale delle Ricerche, Italia
Hungarian Research Institute of Organic Agriculture, Hungary
French National Research Institute for Agriculture, Food and Environment – INRAE, France
Institute of Agriculture and Food Biotechnology – IBPRS, Poland
Julius Kühn Institute (JKI) – Federal Research Centre for Cultivated Plants, Germany
Latvia University of Life Sciences and Technologies, Latvia
Leibniz Centre for Agricultural Landscape Research – ZALF, Germany
National Agriculture Research and Innovation Centre – NAIK, Hungary
Natural Resources Institute Finland – Luke, Finland
Rzeszow University of Technology, Poland
Sant’Anna School of Advanced Studies, Italia
Swedish University of Agricultural Sciences – SLU, Sweden
Szent István University, Hungary
Teagasc - Agriculture and Food Development Authority, Ireland
University of Agricultural Sciences and Veterinary Medicine - USAMV – Bucharest, Romania
University of Life Sciences in Lublin, Poland
Vytautas Magnus University Agriculture Academy, Lithuania
Zagreb University, Faculty of Agriculture, Croatia